

„Am Steuer fühlt man sich wie in alten Zeiten“

TINNUM Man sieht sich im Leben immer zwei Mal – dieses geflügelte Wort hat durchaus seine Gültigkeit, auch wenn es manchmal etwas länger dauert – kann zumindest Karsten Puck nur bestätigen. Ein halbes Jahrhundert ist es her, dass der Tinnumer am Steuer der Inselbahn saß, nun hat er das gleiche Fahrgefühl wie einst: Zu besonderen Gelegenheiten fährt Pucki einen Borgward-Bus, den die Sylter Verkehrsgesellschaft (SVG) kürzlich anschaffte. Gleiches Modell, einziger Unterschied: Was heute auf der Straße fährt, wurde seinerzeit eigens für Sylt schienentauglich gemacht.

Es war im Jahre 1952, als die Dampf-



1952 lösten die Borgward-Triebwagen die Dampflok der Inselbahn ab. ARCHIV DEPPE

loks der Inselbahn durch Triebwagen ersetzt wurden. Der damalige Eigentümer der Inselbahn hatte dazu eine besondere Idee: In Bremen erwarb er fünf Borgward-Zugmaschinen, die bis dato nur als Vorderteile für Busse verwendet wurden, und rüstete diese in der Werkstatt der Inselbahn kurzerhand um: In Kombination mit Sattelaufliegern wurden die Zugmaschinen zu Triebwagen umfunktioniert.

Nach der Indienstellung im Beisein des damaligen Bundesverkehrsministers Seeborn wurde die Neuerung als großer Wurf gefeiert: „Musste eine Dampflok von Westerland bis List noch mit eineinhalb Tonnen Kohle beheizt werden, so benötigt der Schienenbus lediglich sechs Liter Diesel“, vermerkte die Kurzeitung Sylt, und die Sylter Nachrichten berichteten: „Durch die Umstellung auf Schienenbusse haben sich die Fahrzeiten nach List und Hörnum in etwa halbiert.“

Für Karsten Puck, der von 1953 bis zu ihrer Einstellung im Jahre 1970 bei der Inselbahn arbeitete, kam es durch den Ankauf der SVG quasi zum Wiedersehen mit einem guten Bekannten: „Am Steuer fühlt man sich wie in alten Zeiten“, schmunzelt der 73-Jährige, der für die SVG noch gern die eine und andere Sonderfahrt übernimmt.

Gleichwohl ist das Fahren für Pucki heute komfortabler: „Die Schienenbus-



Wiedersehen mit einem alten Bekannten: Karsten Puck vor der Neuerwerbung der SVG. SVG / JOCKUMSEN

se waren im Winter kümmerlich beheizt. Da musste man sich schon warm anziehen.“ Erspart geblieben ist ihm indes ein Malheur, das dem einen oder anderen Kollegen widerfuhr: „Einige fuhrten wie die Kutscher – da sprang der Zug auch schon mal aus den Schienen.“ Dann musste vom nächsten Streckentelefon der Gerätewagen alarmiert werden, der die Bahn mittels Winden und Hölzern wieder auf den rechten Weg brachte. Das konnte schon mal zwei Stunden dauern und wenn so etwas in

der weiten Dünenlandschaft passierte, blieb den Passagieren nichts anderes übrig, als geduldig auszuharren.

Einen noch fataleren Verlauf nahm eine Fahrt in den 1960-er Jahren. Karsten Puck erinnert sich: „Ein Unbekannter hatte in Westerland einen Schienenbus entwendet und fuhr damit nach Hörnum. Am Ende der Fahrt fand er wohl die Bremse nicht: Der Schienenbus schoss über das Gleisende hinaus – direkt in eine Hausmauer hinein.“

Frank Deppe